

ABSOLVENTENREDE

ANLÄSSLICH DER GRADNIGHT 2015 DER HOCHSCHULE FÜR
TECHNIK UND WIRTSCHAFT DES SAARLANDES

- MANUEL C. KOHL -

Sehr geehrte Professorinnen und Professoren, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste und ganz besonders liebe Absolventinnen und Absolventen : Als ich 2009 mein Bachelor-Studium der Biomedizinischen Technik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes aufgenommen habe, hätte man mir so einige Dinge plausibel machen können - dass ich einmal anlässlich unserer Graduiertenfeier die Absolventenrede würde halten dürfen, gehört aber definitiv nicht dazu. Und trotzdem stehe ich jetzt hier und freue mich natürlich sehr, heute im Namen der Absolventen das Wort an Sie zu richten. Damit stehen für mich schonmal zwei Dinge fest, nämlich dass ich mich damals gehörig geschätzt habe und dass die Hochschule ihrem Auftrag erfolgreich nachgekommen ist : Sie soll uns Absolventen durch das Studium ja gerade in die Lage versetzen, Dinge zu tun, die wir uns davor nicht einmal hätten vorstellen können.

Soweit ich mich zurückerinnern kann, war ich während der Schulzeit in Mathematik und Physik immer eher auf der mäßigen Seite. Man sollte eigentlich meinen, das sei keine sonderlich gute Grundlage für ein Studium der Ingenieurwissenschaften, aber damit sind wir auch gleich bei der ersten Eigenschaft angelangt, die - davon bin ich überzeugt - jeden unserer heute anwesenden Absolventen auszeichnet : Sie alle hatten den Mut, etwas unter Umständen für sie völlig Neues zu beginnen, auch wenn bei einigen die Randbedingungen vielleicht ungünstig erschienen. Dem alleine gebührt Respekt. Zu einem erfolgreichen Studienabschluss gehört darüber hinaus aber noch weitaus

mehr, nämlich der beständige Wille, den einmal beschrittenen Weg auch bis zum Ende zu gehen. Thomas Edison hat das einmal folgendermaßen ausgedrückt :

*„Unsere größte Schwäche liegt im Aufgeben.
Der sicherste Weg zum Erfolg ist immer,
es doch noch einmal zu versuchen.“*

Und Recht hatte der Mann, denn ausnahmslos jeder der heute anwesenden Absolventen steht hier aus keinem anderen Grund als dem, nicht unterwegs die Flinte ins Korn geworfen zu haben. Was sicherlich nicht immer einfach war, denn ein Studium hat den landläufigen Klischeevorstellungen zum Trotz mehr Gemeinsamkeiten mit einer Bergbesteigung als mit einem Spaziergang. Studieren bedeutet eben nicht das oberflächliche Abspeichern und Abspulen von Faktenwissen. Das Wort „Studium“ bezeichnet im Gegenteil ja gerade die intensive, ganzheitliche Auseinandersetzung mit einem Fachgebiet - Im Klartext übersetzt sich das zu jahrelanger, harter Arbeit, getreu dem Sprichwort *„Gut Ding will Weile haben“*. Ich denke, jeder von uns hat während seines Studiums mehr als einmal an sich gezweifelt. Und rückwirkend betrachtet ist das auch gut so, denn das bedeutete gleichzeitig immer auch die Chance, an der erfolgreichen Bewältigung einer neuen Aufgabenstellung zu wachsen - über sich selbst hinauszugehen - anstatt eine geistige Schonhaltung aus den vielen Variationen von *„Das kann ich nicht“* einzunehmen. Deshalb wünsche ich uns auch für unsere berufliche Zukunft viele solche Aufgaben, die uns immer wieder herausfordern, ein gutes Stück aus unserer Komfortzone herauszutreten. Ich wünsche uns auch weiterhin den nötigen Mut, uns ihnen zu stellen, und die Kraft zum Durchhalten, auch wenn sich der Erfolg vielleicht nicht immer sofort einstellt.

Mit dem erfolgreichen Studienabschluss endet für uns nun der Lebensabschnitt, der gemeinhin als die „schönste Zeit des Lebens“ bezeichnet wird. An seine Stelle tritt ein neuer, mit dem auch eine gesteigerte Erwartungshaltung an uns als Teil dieser Gesellschaft einhergeht. Es wird - unabhängig von unserer jeweiligen Fachkunde - von uns erwartet, dass wir verantwortungsbewusst handeln, dass wir die in unserem Berufsleben noch vor uns liegenden Problemstellungen selbstständig analysieren, ihre Kernursachen erkennen und dafür adäquate Lösungen entwickeln können. Viele von uns werden in den nächsten Jahren Führungspositionen in Unternehmen besetzen und damit eine starke Vorbildfunktion ausüben. Einige werden ihren akademischen Werdegang im Rahmen eines Masterstudiums oder einer kooperativen Promotion fortsetzen. Ich wünsche uns, dass wir auf unserem weiteren Lebensweg immer reichlich Gelegenheit erhalten, unsere mühsam erworbenen Fähigkeiten zum Wohle der Gesellschaft einzusetzen und uns dabei weiter zu entwickeln. Ich wünsche uns viele Perspektiven, damit wir unter diesen bewusst und aus freien Stücken diejenigen auswählen können, die unserem Naturell entsprechen. Und ich wünsche uns, dass wir nicht völlig damit aufhören zu träumen - denn nicht umsonst schrieb bereits Hermann Hesse :

*„Damit das Mögliche entsteht,
muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“*

Wie oft genügte im Vorfeld ein einziger, unkonventioneller Gedanke zum richtigen Zeitpunkt, um etwas Innovatives mit durchschlagendem Erfolg auf den Weg zu bringen ! Hüten wir uns vor den Gefahren der Betriebsblindheit - Bewahren wir uns das Spiel mit Möglichkeiten und einen gesunden Restzweifel an etablierten Strukturen und Denkweisen. Bleiben wir gleichzeitig ambitioniert, wach und bodenständig.

Ich möchte an dieser Stelle einigen Menschen verdienten Dank aussprechen. Als Mitarbeiter der Fakultät für Ingenieurwissenschaften habe ich einen kleinen Einblick in den Hochschulbetrieb und kann daher das Ausmaß des Verwaltungsaufwands zur Bereitstellung eines so breiten und hochwertigen Studienangebots etwa abschätzen. Deshalb gilt mein besonderer Dank dem Professorenkollegium und insbesondere den vielen Mitarbeitern der Hochschule, die mit ihrem täglichen Einsatz für die Qualität von Infrastruktur, Lehre und Betreuung verantwortlich zeichnen und so unseren Studienerfolg erst ermöglicht haben. Ich denke, ich spreche für alle Absolventen, wenn ich außerdem unseren Familien, Partnern und Freunden unseren Dank ausspreche, die uns während des Studiums begleitet, unterstützt und streckenweise wohl auch ein Stück weit „ertragen“ haben. Mein persönlicher Dank gilt den Professoren Andreas Fricke, Wolfgang Langguth und Daniel Strauss, die jeder auf seine Art maßgeblich zu meinem eigenen Studienerfolg beigetragen haben, und die alle mit ihrer fachbereichs- und hochschulübergreifenden Kooperationsbereitschaft in zahlreichen aktiven Projekten den interdisziplinären Anspruch des Studiengangs Biomedizinische Technik glaubwürdig vertreten. Ich wünsche unseren zukünftigen Studierenden aller Fachrichtungen eine Hochschullandschaft mit vergleichbarem Klima, in dem viele bedarfsorientierte, vernetzte Projekte entstehen und sich entwickeln können, ohne dabei am Silodenken einzelner Disziplinen zu scheitern.

Liebe Absolventinnen und Absolventen : Wir können stolz sein auf das, was wir in den vergangenen Jahren hier geleistet und erreicht haben, jeder einzelne von uns. Lasst uns unseren Erfolg deshalb heute gebührend feiern !

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.